

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

KR-Nr. 29/2006

Sitzung vom 19. April 2006

579. Anfrage (Angebote in chinesischer Sprache und Kultur)

Kantonsrat Dr. Ueli Annen, Illnau-Effretikon, hat am 30. Januar 2006 folgende Anfrage eingereicht:

Gemäss Prognosen der Weltbank wird China in etwa 15 Jahren die USA als grösste Wirtschaftsmacht ablösen. Schon jetzt haben sich auf dem Gebiet des Tourismus, aber auch in den übrigen Wirtschaftsbereichen die Kontakte mit diesem Land, welches anerkanntermassen in vieler Hinsicht über ein unglaubliches Potenzial verfügt, sehr stark intensiviert. Es ist unbestritten, dass selbst partielle Kompetenzen in Mandarin-Chinesisch sowie schon bescheidene Kenntnisse der kulturellen und gesellschaftlichen Eigenheiten im Umgang mit chinesischen Partnern viel bewirken können und es ist absehbar, dass diese Fähigkeiten in nächster Zeit sehr gefragt sein werden.

Wir fragen den Regierungsrat deshalb an:

1. Wie trägt der Regierungsrat, insbesondere natürlich die Bildungsdirektion, der geschilderten Entwicklung Rechnung?
2. Wie schätzt der Regierungsrat das Angebot für Aus- und Weiterbildung im beschriebenen Bereich im Kanton Zürich ein? Wie beurteilt er die Ressourcen der in diese Richtung tätigen Institutionen in Bezug auf einen Ausbau des Angebots?
3. Wie gedenkt der Regierungsrat insbesondere auf der Sekundarschulstufe II den Unterricht in chinesischer Sprache und Kultur sowie die Kontakte mit dem Land zu fördern?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Dr. Ueli Annen, Illnau-Effretikon, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Dem Fremdsprachenunterricht an den öffentlichen Schulen kommt eine zentrale Bedeutung zu. Kenntnisse in mehreren Sprachen öffnen den Zugang zu Informationen und sind Voraussetzung für die Erweiterung der beruflichen und kulturellen Perspektiven. In der Volksschule

wird die Grundlage für das Fremdsprachenwissen gelegt. Im Zuge einer frühen Sprachförderung an der Primarschule erwerben die Schülerinnen und Schüler allgemeine Sprachlernkompetenzen, die ihnen das Erlernen weiterer Fremdsprachen erleichtern. Auf der Sekundarstufe II werden die Fremdsprachenkenntnisse vertieft. Im obligatorischen Unterricht stehen die zweite Landessprache sowie Englisch im Zentrum. Dazu kommt ein ergänzendes Freifachangebot.

Der Regierungsrat teilt die Einschätzung, dass Kompetenzen in chinesischer Sprache und Kultur im Zuge der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung Chinas in Zukunft vermehrt gefragt sein werden. Unternehmen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tragen dem in der firmeninternen und individuellen Weiterbildung Rechnung, was sich in wachsenden Kursteilnehmerzahlen niederschlägt. Allerdings hat sich auch im Fernen Osten in Wirtschaftsbeziehungen die englische Sprache als «lingua franca» durchgesetzt. Selbst Europäerinnen und Europäer, die langjährige Beziehungen zu China pflegen und sich regelmässig im Land aufhalten, kommunizieren in englischer Sprache. Das dürfte damit zusammenhängen, dass Chinesisch eine sehr komplexe Sprache ist, die für Angehörige des westlichen Sprach- und Kulturraums schwierig zu erlernen ist. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass Chinesisch im Vergleich zu anderen Weltsprachen auch in Zukunft eine beschränkte Bedeutung behält. Eine breit angelegte Förderung von Chinesisch an öffentlichen Schulen ist daher nicht angezeigt.

Zu Frage 2:

Im Kanton Zürich besteht ein breit gefächertes Angebot an Kursen in chinesischer Sprache:

Das Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich bietet seit dem Wintersemester 2002/2003 Sprachkurse in chinesischer Sprache und Kultur für Studierende an und seit dem Sommersemester 2003 zusätzlich einen Sprachkurs im Dozierenden- und Mitarbeitendenprogramm. Das Interesse an diesen Kursen ist stetig gewachsen, sodass die Anfängerkurse seit dem Wintersemester 2004/2005 doppelt geführt werden. Zudem kann am Ostasiatischen Seminar, Abteilung Sinologie, seit 2004 jährlich die Proficiency-Prüfung nach dem offiziellen Standard der chinesischen Regierung absolviert werden. Mit Einführung des Bologna-Systems wird an der Universität Zürich neu ein Nebenfach «Chinesisch als Fremdsprache» angeboten. Zu erwähnen ist ferner das Workshop-Angebot «Doing Business Efficiently with Chinese» des Instituts für Sprache in Beruf und Bildung der Zürcher Fachhochschule Winterthur.

An den Mittelschulen bietet zurzeit nur das Literargymnasium Rämibühl ein Freifachangebot in chinesischer Sprache an. Dieses Angebot besteht seit dem Schuljahr 2004/2005, mit einer bisher stabilen Teilnehmerzahl von rund 15 Schülerinnen und Schülern pro Kurs. Drei weitere Mittelschulen boten bis vor wenigen Jahren Freifachkurse in Chinesisch an, diese wurden indessen mangels Nachfrage eingestellt. Eine weitere Mittelschule plant ein entsprechendes Angebot. Hier laufen zurzeit Abklärungen, ob damit andere Angebote wie Russisch, Japanisch oder Arabisch gefährdet würden. Die übrigen Mittelschulen sehen zurzeit wegen mangelnder Nachfrage oder aus Spargründen von einem Chinesisch-Freifachangebot ab.

An den Berufsfachschulen werden Freifachkurse in chinesischer Sprache im Weiterbildungsbereich zurzeit an der KV Zurich Business School sowie im Bildungszentrum Uster angeboten. An der KV Zurich Business School wird in der laufenden Ausschreibung mit einem Grundkurs von 12 bis 14 Teilnehmenden gerechnet, gleichzeitig wird ein Vertiefungskurs angeboten. Damit ist das Interesse an Chinesisch vergleichbar mit demjenigen an Russisch und Neugriechisch. Mehr als zwei Kurse gleichzeitig werden nicht nachgefragt. Am Bildungszentrum Uster konnte der Kurs als neues Angebot mit 14 Teilnehmenden gestartet werden. Für Lernende in der Grundbildung sind keine Freifachkurse in Chinesisch im Angebot. Das hängt in erster Linie mit der Belastung der Lernenden zusammen, die neben der Berufsfachschule auch eine intensive berufspraktische Ausbildung absolvieren.

Daneben bieten im Kanton Zürich zahlreiche weitere Schulen Chinesischunterricht auf verschiedenen Stufen an. Dazu gehören spezialisierte Sprachschulen wie «Asia Intensiv» oder «Tang Ren – Chinesische Schule für Sprache und Kultur», aber auch allgemeine Sprachschulen wie Akad, Bénédic, die Reisehochschule Zürich, die Migros-Klubschule oder die Volkshochschule Zürich. Letztere bietet Grundstufenkurse über acht Semester, Mittelstufenkurse über vier Semester sowie Kurse in chinesischer Lektüre und Konversation an.

Zu Frage 3:

Auf Grund des vielfältigen bestehenden Angebots und angesichts der beschränkten finanziellen Mittel hält der Regierungsrat eine breit angelegte Förderung des Chinesischunterrichts an öffentlichen Schulen zurzeit nicht für angezeigt. Im Vordergrund stehen die Verantwortung von international tätigen Unternehmen, welche die Chinesisch-Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne eines Wettbewerbsvorteils nutzen können, sowie individuelle Investitionen in das

persönliche und berufliche Fortkommen. Das schliesst eine Konsolidierung und nachfrageorientierte Erweiterung des Freifachangebots im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nicht aus.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi